

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 24 (1982)
Heft: 123

Artikel: Wenn Wunderkinder Filme machen oder : Jäger des verlorenen Schatzes
Autor: Ruggle, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... in rund zwanzig Stichworten

Wenn
Wunderkinder Filme machen
oder
JÄGER
DES VERLORENEN SCHATZES

Kurznotiz - kurze Notiz, bei der es nicht bleiben muss, aber kann und dennoch nicht soll.

Erfolg - etwas, das sich in Zahlen, in Hit-Ranglisten ermessen lässt; etwas, folgerichtig auch, das sich berechnen lässt (vgl: Programmier). George Lucas und Steven Spielberg belegen mit STAR WARS und THE EMPIRE STRIKES BACK (hier 'nur' als Story-Lieferant und Produzent) bzw. JAWS und CLOSE ENCOUNTERS in der Variety-Rangliste der finanziell erfolgreichsten Kino-Erfolge aller Zeiten die Ränge 1, 2, 3 und 7. JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES ist ebenfalls erfolgreich - ein Erfolg, der reich macht: den Kinobesucher MIT 115 Minuten vorzüglich-entspannender Unterhaltung (6.60 bis 16.- Franken hat er dafür in Zürich zu bezahlen), die Lucasfilm Ltd. (280 Beschäftigte; Wert: 70-80 Millionen Dollar) mit erwarteten "weniger als 10 Millionen Dollar" Einnahmen. Der Kinobesucher geht dann wieder arbeiten, damit er sich den Eintritt für die bereits geschriebene Fortsetzung von JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES erstehen kann; Lucas steckt "seine Gewinne in zukünftige Filmprojekte und in SEINEN grossen Traum, den Bau einer Skywalker-Ranch" (Kosten: mehr als 20 Millionen Dollar).

Erfolg macht reich.

Team - hier ein Zweigespann von "befreundeten Regisseuren", das sich im Mai 1977 "unter der Sonne Hawaiis" erholt und dabei erste Gespräche über einen "persönlichen Kino-Traum" führt, den man mit einem Budget von 20 Millionen Dollar gemeinsam - im Team - realisieren will.

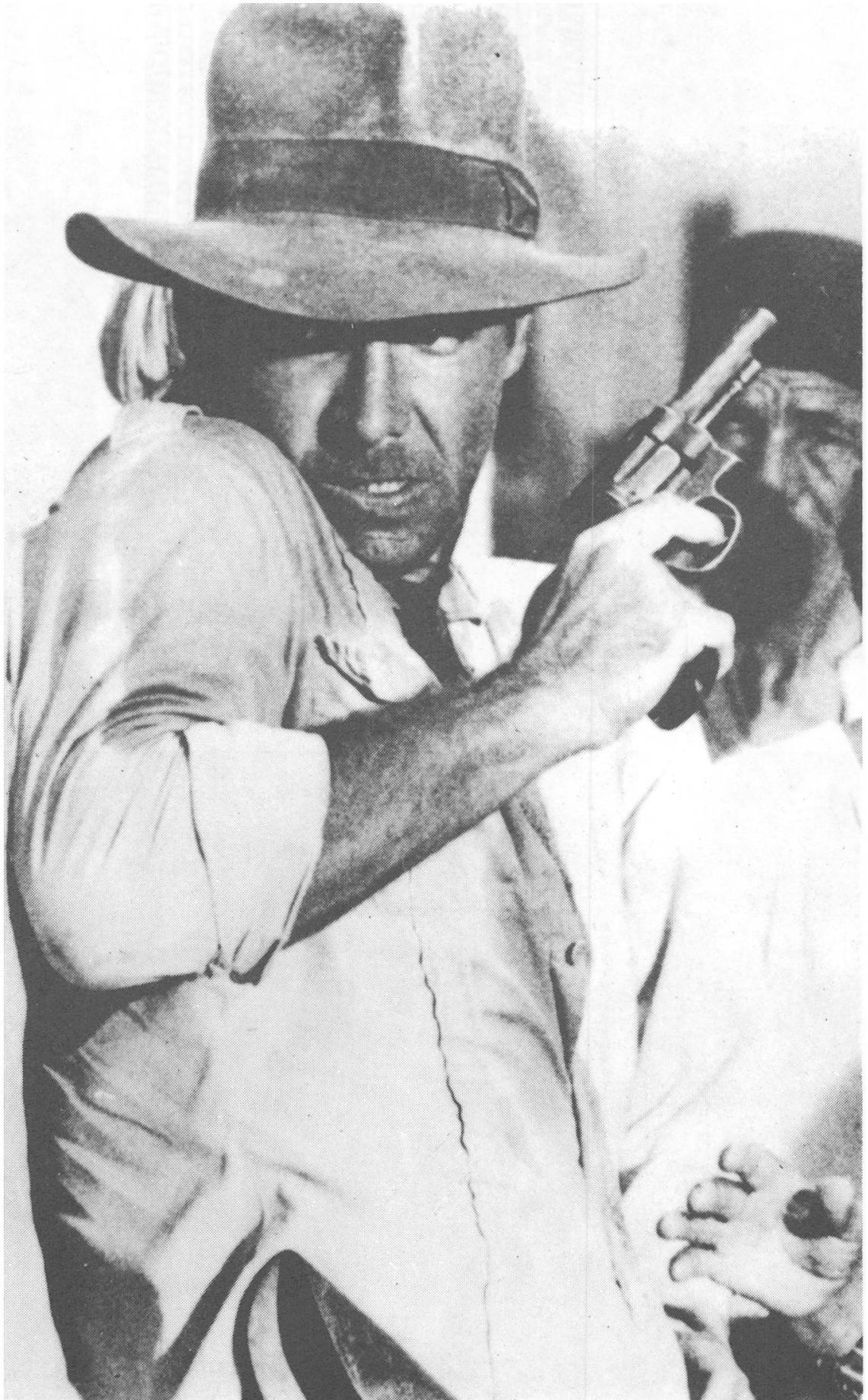
Programmiert - ein Terminus, der der Computersprache entlehnt ist; man stellt ein Programm auf, das einer Maschine (hier: dem Kino-Publikum) Instruktionen gibt (hier: unterhalte dich!), mit dem Zweck, effizient (hier: Erfolgreich, siehe oben) zu arbeiten. Programme steuern Maschinen. Manchmal sind sie zu wenig effizient; dann muss

ein neues Programm erstellt werden.

Kino - ein Ort, wo man auch Erfolge landen kann, zum Beispiel: JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES. In Dolby-Stereo-Panavision begibt sich (wird begeben) der Kinogänger auf einen faszinierenden Kompensations-Abenteuer-Trip, den er nie ernstzunehmen braucht, der ihn aber für fast zwei Stunden den eigenen Alltagssorgen entreissen kann. Kino birgt immer noch Faszination, die da auf verschiedensten Ebenen gesteuert werden kann: geschickte Montagen lassen einen um den Helden - mit dem man sich vorzugsweise identifiziert - bangen; durch Suspense wird man zum Mitwisser (etwa um eine vergiftete Dattel); Details wie eine Peitsche - über deren tiefere Bedeutung wir uns jetzt nicht auslassen wollen -, eine trinkfeste Geliebte oder die über alles gefürchteten Schlangen können, wieder aufgenommen, Aha-Effekte auslösen, neue Funktionen oder Stellenwerte erhalten; die Suche nach einem nie genau definierten Ding - Hitchcock würde es einen McGuffin nennen - hält alle und jeden auf Trab, denn damit Spannung erhalten bleibt, suchen natürlich gleich zwei danach: der gute amerikanische Geheimdienst und die bösen Nazis. Sprachliche und szenische Gags bereichern das Geschehen - ein Affe quietscht "Sieg Heil", die Ausgeburt eines Bösewichts stellt, mit der Phantasie des Zuschauers arg spielend, einen simplen Kleiderbügel her - oder sie stellen Fragen, denen man sich hier (vielleicht) nicht stellen sollte: Der Held steht einem Säbelrasslerklischee gegenüber, dem Helden wird die Szene zu bunt, er erschießt den so Unterlegenen kurzerhand. Kino eben, und hier bloss Unterhaltung.

Produzent - was für die Schweiz noch einigermassen fassbar, benötigt zur Darlegung im Land der unbegrenzten Möglichkeiten mindestens ein dickes Buch, etwa: "American Film Now" von James Monaco. Untertitel (in dieser Reihenfolge): "The People", "The Power", "The Money", "The Movies" - Bei Francis Ford Coppola heisst es da etwa: "F.Cs. Geld ist wichtiger als seine Filme. Er hat einige gute Filme gemacht, zwei, drei grossartige inbegriffen. Aber jede Diskussion über seine Karriere hat mit Geld zu beginnen."

Regisseur - hier Steven Spielberg, der für einmal sein Budget nicht überschritten habe, dafür aber froh war, dass nicht alles in JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES so perfekt sein musste: "Wir (Team) machten nicht nur einen Film im Stil der dreissiger Jahre, ich stieg auch in die Fussstapfen eines Regisseurs, der den Film in den dreissiger Jahren wohl genauso gemacht hätte. Es war, als ob ich eine Rolle spielte. Ich war der Indiana Jones (Hauptfigur des Films) hinter der Kamera. Ich wusste, dass ich kein Meisterwerk schaffen musste, und so befreite mich der Film vom Perfektionswahn, alles so oft zu wiederholen, bis es hundertprozentig stimmte." Das Publikum merkt es ja eh nicht?! Spielberg hat inzwischen seinen Horrorfilm POLTERGEIST fertiggestellt und soll an der Arbeit zu IT AND ME sein, einem Film, in dem nur Kinder unter vierzehn Jahren mitspielen. Danach folge ein Liebesgeschichten-Remake A GUY NAMED JOE, der vierte Teil von STAR WARS - da sich sein Teamfreund Lucas in der Produzentenrolle bekanntlich besser gefällt, als in jener des Regisseurs -, und schliesslich stehe Spielberg dann auch noch für die beiden bereits geschriebenen Fortsetzungen von JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES zur Verfügung. Ein Regisseur muss heute (wieder) nicht mehr nur Erfolge inszenieren, er muss sie auch laufend wieder-fortsetzen.





Traum - ist etwas, was da ist, um verwirklicht zu werden. Action-Abenteuer - es gab Action-Film und es gab Abenteuer-Film, nun gibt es beide fusioniert in einem (Filmsterben?). Was meint denn die gescheite Enzyklopädie? "Buchers" zum Beispiel: "Action-Film, Sammelbegriff für Filme, deren zentrales Motiv die Darstellung extremer physischer Vorgänge wie Verfolgungsjagden, Faustkämpfe und Schusswaffenduelle ist. Klassische Action-Filmgenres sind der Abenteuer-Film, der Detektivfilm, der Gangsterfilm, der Horrorfilm, der Katastrophenfilm, der Kriegsfilm, der Kriminalfilm, der Mantel- und Degenfilm, der Piratenfilm, der Science-Fictionfilm und der Western. Aber auch die andern Genres, vor allem die Komödie, setzen häufig Action-szenen an zentraler Stelle ein." Und tatsächlich: JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES hat da eigentlich von allem ein wenig etwas. Er ist ein Abenteuer-Film, etwas, was sich nicht genau umschreiben lässt; ein Detektivfilm, in dem ein junger Professor mit dem Spürsinn eines Jagdhundes und der Unverwegeneit eines Tarzan sich in vollem Wissens- und Gerechtigkeitsdrang auf die Suche eines (allerdings noch zu begehenden) Diebstahls macht; ein Gangsterfilm, bei dem jedoch niemand - mit Ausnahme einiger armseliger Nazis - als Gangster entpuppt wird; ein Horrorfilm, wo ab und zu dem Zuschauer eine vor sich hinverwesende Mumie entgegengehalten wird und Marion (die unumgänglich-notwendige Geliebte) sich im Schrecken verzweifelt an sie klammert "there is nothing to fear here" - "that's what scares me!". Dann ist JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES ein Katastrophenfilm - oder ist es etwa keine Katastrophe, wenn ein ganzer Nazi-Stützpunkt beim Öffnen der Bundeslade in Luft und Schmelz aufgeht? -; ein Kriegsfilm, geht es doch dem Suchtrupp ums Heil Hitlers, und gelangt anderseits "Das Boot" zu einem zweiten Auftritt; ein Kriminalfilm, in dem Indi und sein amerikanischer Geheimdienst dem damals noch nicht existierenden Israel seine Bundeslade klauen. Ein kleiner Zorro ist er ja auch, unser Indiana Jones, womit wir den Mantel- und Degenfilm wiedererkennen (der Degen wurde in freier Variation ganz einfach zur Peitsche, abgesehen davon, dass Degen in ihrer uralten Form und Funktion auch Platz fanden: auf dem Markt zum Beispiel, wo damit Gegner und Orangen aufgespiesst werden). Bleiben der Piratenfilm - ein Schiff wird von einem U-Boot überfallen, Science-Fiction - in Form des wiedergefundenen Weltenanfangs und schliesslich der Western: Indi hoch zu Ross in den Dünen Filmaegyptens. Komödie? Na klar, es darf auch - gewollt oder nicht - gelacht werden.

Leinwand - der Ort, wo sich Action-Abenteuer heute noch abspielen können.

JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES - im Original: RAIDERS OF LOST ARK; Regisseur: Steven Spielberg; Drehbuch: Lawrence Kasdan (nach einer Erzählung von George Lucas und Philip Kaufman); Kamera: Douglas Slocombe; Musik: John Williams; Darsteller: Harrison Ford (alias Professor Indiana Jones), Karen Allen (die Geliebte, Marion), Paul Freeman (Gegenprofessor Belloq), John Rhys-Davies (Wüstenfreund Sallah, auf Leben und Tod: "Nattern, sehr giftig, du gehst zuerst!"), Ronald Lacey (typisches Nazi-Schweinchen Toth) u.a.m.; Produktion: USA 1980, Lucasfilm Ltd.; Dauer: 115 Minuten, im Verleih der Cinema International Corporation. Dolby-Stereo, Original-Soundtrack im Vertrieb der CBS, Deutsche Buchausgabe bei Goldmann.

PS: Lucas "entschied sich dafür, sich ausschliesslich auf Film-Pro-

duktionen zu konzentrieren und auch die Begleitmusik dazu selbst zu machen: Bücher, Schallplatten, Spielzeug, Poster, Musikrechte. (Bis heute haben Begleitprodukte zu STAR WARS und THE EMPIRE STRIKES BACK eine Milliarde Dollar abgeworfen. Sechs bis fünfzehn Prozent davon fliessen in die Firma Lucasfilm.)"

Archäologie - Indiana Jones ist an sich ein braver Archäologie-Professor irgendwo in den Vereinigten Staaten von Amerika. Manchmal wird er kurzfristig zum Superman, nimmt dann Peitsche und Revolver hervor und bricht auf ins grosse Kino-Abenteuer. Als erstes, so zum Einlaufen, begleiten wir ihn in den peruanischen Dschungel, wo wir uns mit ihm in eine Höhle begeben, "aus der niemand lebend herauskommt". Zusammen mit Indi schaffen wir es aber dennoch - nur ein Begleiter bleibt drinnen auf der Strecke. In einer kleinen Sturmflut von Actionszenen gelingt es Indi mit gebührender Vorsicht der Höhle jenen goldenen Kopf zu klauen, der ihm in seiner stolzen Sammlung noch fehlte. Nieder mit dem Bild der pinselschwingenden Archäologen - lang lebe Indiana Jones, das Vorbild künftiger Historiengräbelei. Nach der Flucht vor Belloq, seinem ominösen Widersacher ("Es gibt nichts, was du besitzen kannst, und ich kann es dir nicht nehmen!"), und ein paar wilden, zielunsicheren Buschbewohnern, steht Indi zum Ausschnaufen auch mal in der Schulstube. Das "I LOVE YOU" auf den Liedern einer Schülerin macht ihn da verlegener, als jeder Kinnhaken seiner alten Liebe Marion, der er am Schluss, nach seinem Haupt-Archäologie-Abenteuer, gesteht: "It's not the years, it's the milage" - nicht die Jährchen, die Kilometer hätten ihn verändert. Der Rest: vgl. Kurznotiz.

Bundeslade - "Lade Gottes, Wanderheiligtum der israelitischen Stämme, das durch David nach Jerusalem und dort von Salomon in das Allerheiligste des Tempels gebracht wurde. Ihr Verbleib nach dem Babylonischen Exil ist unbekannt. Nach dem zweiten Buch Moses, 25/10ff war die Bundeslade ein an zwei Stangen tragbarer vergoldeter Kasten aus Akazienholz mit Deckel, auf dem zwei goldene Cherubbilder standen. Nach jüngerer Vorstellung enthielt sie die Gesetzestafeln; daher auch die Gesetzeslade." (Brockhaus) - Im Film wird die Lade endlich gefunden und in einer geradezu genialen Kitschsequenz geöffnet. Ihr Inhalt (augenscheinlich Sand) erweist sich als Allzweckreiniger. Vom amerikanischen Geheimdienst wird sie dann vorläufig an einem sicheren Ort gelagert.

Schatzgräber-Arbeit - das Team Lucas/Spielberg hat in der Schatzkiste der Filmgeschichte gegrübelt und ein Genre wiederbelebt, das in letzter Zeit nur noch selten schnaufte (eine jüngere Ausnahme etwa THE MAN WHO WOULD BE KING, 1975, Regie John Huston), früher aber einmal ein intensives Dasein führte: CRIMSON PIRATE (1952), THE MASTER OF BALLANTRAE (1953), THE ADVENTURES OF ROBIN HOOD (1938), THE MARK OF ZORRO (1920), BLACKBEARD, THE PIRATE (1952), SCARAMOUCHE (1952), MOBY DICK (1956), THIEF OF BAGDAD (1924), SINDBAD THE SAILOR (1947), AFRICAN QUEEN (1951), um nur spontan ein paar Beispiele zu nennen. Die Trickliste bei dieser Arbeit ist länger geworden, die Routine, mit der man die Sache anpackt, grösser - und packend präsentiert sich das Ergebnis halt schon: perfektes Unterhaltungs-Kino, versehen mit dem Gütesiegel der Filmwirtschaft und der Lobesfreude der Kritik.

Kontinente - in Tunesien, auf Hawaii, in französischen Gewässern und den EMI-Elstree-Studios in London wurde gedreht, was später zu Ameri-

ka, peruanischem Dschungel, nepalesischem Hochgebirge, aegyptischer Historienwüste und Mittelmeer wird.

Ford - für einmal nicht John sondern Harrison Ford, Filmschauspieler, (vorläufig noch) billiger Star in Lucas-Filmen wie AMERICAN GRAFFITI, STAR WARS oder THE EMPIRE STRIKES BACK, mit weiteren Auftritten etwa bei Antonioni in ZABRISKI POINT, bei Coppola in THE CONVERSATION und APOCALYPSE NOW, bei Aldrich in FRISCO KID. Auch als Indiana Jones eine gute Durchschnittsnummer.

Hauptrolle - ihr widmet sich das Drehbuch in erster Linie, wobei der Zuschauer oft etwas mehr und früher aufgeklärt sein darf, als die Hauptrolle, denn dies ist nicht zuletzt ein Beitrag an die Unterhaltung des Zuschauers und dessen Selbstbewusstsein, das sonst ja nur in der Identifikation aufgeht.

Spielberg - 1948 in Cincinnati geboren, erste Filmerfahrungen während der Schulzeit in Phoenix, mit 21 Lenzen Fernsehvertrag. Gelangt mit DUELL 1971 erstmals in die Kinos und ins Bewusstsein (noch) weniger Kinogänger. Findet, dass man JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES "nicht als historisch getreues Zeitdokument missverstehen" darf, "es ist einfach exotische Unterhaltung, unheimlich packend, spannend und mit einem Hauch von Zauberei arrangiert" - von ihm notabene, einem Mann mit einem anständigen Selbstbewusstsein also, aber recht hat er ja schon!

Film - ist ein mit allen möglichen Mitteln ausschöpfbares Medium, das zum Beispiel der Unterhaltung dienen kann. So können im Film sich durchaus auch Dinge abspielen, die jenseits jeglicher Realität liegen (vgl: JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES), die aber vielleicht gerade deshalb besonders unterhaltend wirken. "You gonna get more than you wanted - I'm your god damned partner!"

Augen - absolut notwendiges Sinnesorgan, um beim Film auf die Rechnung zu kommen. (Manchmal - nicht hier - bleiben sie allerdings vorzugsweise geschlossen.) Ueber die Augen spielt sich für Millionen Weltbürger im Kino-Abenteuer ab, die Augen erst machen dieses wieder erlebbar. Voraussetzung allerdings ist, dass jemand einen Zelluloid-Streifen dergestalt belichtet, füllt, montiert und arrangiert, dass die Augen als aufnehmender Sinn im Gehirn die richtige Reaktion auslösen können: etwa Angst erwecken, Freude vermitteln, einen Lacher anregen, einen 'Göiss' zum Ausgestossenwerden reizen. (Ueber das genaue Zusammenspiel von Augen/Hirn sei auf Woody Allens EVERYTHING YOU ALWAYS WANTED TO KNOW ABOUT SEX verwiesen.) So kommt denn der Besitzer der Augen auf seine Rechnung; der Besitzer des Kinos auch, sowie der Verleiher, die Steuerbehörde, die Exportfirma mit Weltvertrieb, der Produzent, der Regisseur mit Sparkonto, usw. usw.

Der Spiegel - ein deutsches Nachrichtenmagazin.

Presse-Info - eine je nach dem mehr oder weniger ausführliche Dokumentation zu einem einzelnen Film. Sie soll jeweils den kritischen Presseleuten helfen, einen Film zu verstehen; in diesem Sinn ist sie tatsächlich manchmal notwendig, wenngleich auch sie in vielen Fällen den Film nicht besser machen kann. Vor allem beinhaltet sie aber eine (meist sogar unvollständige) Zusammenstellung technischer Daten und so. Aus Presse-Infos darf (und wird) auch ohne Quellenangabe abgeschrieben werden - was hier teilweise (aber eben immer mit ""Zeichen) geschah.

Verantwortung - übernimmt für diesen Versuch, auf einen Unterhaltungs-Film einzugehen Walter Ruggle